

Zürich





Vorwort

ZÜRICH – DIE SCHWEIZER WELT-METROPOLE

Schweizer Weltmetropole: Bereits diese Wortschöpfung ist ein Widerspruch, muss ein Widerspruch sein. Aber wer mit dem Flugzeug in Zürich-Kloten landet, weiß: Diese Stadt ist eine Weltstadt. Oder will eine sein. Bereits der Flughafen, größer als derjenige von Berlin, Hamburg oder Miami, setzt Maßstäbe. Wer nach einem interkontinentalen Flug mit der unterirdischen Skymetro vom Midfield-Desk zur Passkontrolle fährt, wird mit Alphornklängen begrüßt. Damit setzt man Maßstäbe: Hier vergleicht man sich nicht mit dem beschaulichen Bern (was immerhin die Schweizer Hauptstadt ist) oder dem provinziellen Basel (trotz Eurovision Song Contest und Art Basel), hier mißt man sich an Rom, Paris oder gar New York. Zürich, jener Scheinriese, der, je weiter man weg ist, desto größer erscheint. Für Nichtzürcher (vor allem in der Schweiz) ist Zürich wirklich eine Weltstadt. Für Zürcher selbstverständlich auch, nur müssen sie sich ständig diesen Status rückversichern, was bei einer Einwohnerzahl von rund 450.000 auch normal ist. Das Faszinierende an Zürich: Auf dichtestem Raum finden sich die größten Gegensätze. Die einzelnen Viertel oder Straßenzüge wie die Lang- oder Bahnhofstrasse sind kleine, in sich geschlossene Universen. Das gilt aber auch für andere Bereiche: so sind auf einer relativ kleinen Stadtfläche nicht nur die wichtigsten Medienhäuser des Landes wie das Weltblatt NZZ,

der Tagesanzeiger-Konzern Tamedia, der Ringier-Verlag mit dem Boulevardblatt Blick, sondern auch das Schweizer Fernsehen oder der Lokalsender TeleZüri, die Urmutter der Schweizer Privatsender, die 1994 von Medienpionier Roger Schawinski gegründet wurde, angesiedelt. Deren Studios befinden sich praktisch in Rufdistanz im Zürcher Stadtteil Leutschenbach (Oerlikon). Zudem gibt es verschiedene Privatradios wie Radio 24, das älteste Schweizer Privatrado, das – auch 1979 von Schawinski gegründet – ursprünglich als «Piratsender» von Italien in die Schweiz einstrahlte, Radio Energy, Radio ZüriSee, Radio 1, das heute Schawinski gehört, und der links-alternative Sender Radio Lora. Doch der «Feind» schläft nicht: so haben die großen amerikanischen Techkonzerne Google, Facebook oder Tiktok längst ihre Niederlassungen in der Stadt und beanspruchen mittlerweile die Hälfte aller Schweizer Werbeeinnahmen für sich, was jährlich über zwei Milliarden Franken ausmacht. Zudem finden sich in der Stadt auch die wichtigsten internationalen Media- und Werbeagenturen. Doch dies ist nur ein Teil der Wirtschaft: Weit über tausend Restaurants und Bars auf dem ganzen Stadtgebiet buhlen täglich um ihre Klientel. Wöchentlich werden neue In-Lokale eröffnet (viele von Beizenkönig Michel Peclard), während andere – die kurze Zeit diesen Status hatten – wieder schließen müssen. Dies vor allem nach der großen Pandemie. Eins ist Zürich aber ganz bestimmt nicht: billig. Dieser Reiseführer will auch aufzeigen, wie man mit wenig Geld etwas



vom Zürich-Feeling mitbekommt. Dass Zürich reich ist, zeigt sich bereits darin, dass alles ein bisschen edler, pünktlicher und weniger schmutzig ist als in anderen Metropolen. (Auf dem ehemals besetzten Wohlgroth-Areal stand einmal die treffende Inschrift: ZUREICH). Es gibt höchstwahrscheinlich nirgendwo eine höhere Luxusmarkendichte als auf der Zürcher Bahnhofstrasse, die für sich in Anspruch nehmen kann, die siebenteuerste Straße der Welt zu sein. Doch im Gegensatz zu den Champs Elysees oder der Fifth Avenue wirkt es hier wohltuend normal. Das ist vielleicht der Hauptunterschied zum Rest der Welt.

Seit die verstorbenen Weltstars Tina Turner und Udo Jürgens, Herbert Grönemeyer, Günter Netzer und Boris Becker und tausende von deutschen Zuwanderern Zürich zu ihrer neuen Traumheimat erklärten, ist man endgültig im Reigen der Weltstädte aufgenommen, was sich auch in der wiederholten Auszeichnung als Stadt mit der größten Lebensquali-

tät widerspiegelt. Und selbst Lenin, der in einer engen Loge an der Spiegelgasse hausierte, bevor er mit plombierten Eisenbahnwagen nach Russland aufbrach, um die Weltrevolution auszurufen, wird längst in den Geschichtsanalen aufgeführt, obwohl seine Ideologie den Gesetzmäßigkeiten als Bankenmetropole diametral entgegenstand. Oder auf einen Nenner gebracht: in Zürich begann die ganze russische Katastrophe. Mit hunderten Bankniederlassungen ist Zürich aber im Marx'schen Sinne die heimliche Hauptstadt des Kapitals: Etliche Milliardenvermögen aus allen Regimen und Ländern liegen in den Tresoren unter der Bahnhofstrasse friedlich nebeneinander. Selbst die permanenten Attacks auf das Bankgeheimnis und der Zusammenbruch der Großbank Credit Suisse (2023) konnten den Finanzmarkt bis anhin nicht in seinen Grundfesten erschüttern. Aber gleich hinter dem Zoo, nebenbei auch einem der schönsten und großzügigsten überhaupt, hat sich zuoberst auf dem

Zürichberg jene Institution eingenistet, die mittlerweile fast schon mächtiger ist als die halbe Staatengemeinschaft: der internationale Weltfußballverband Fifa. In diesem 240 Millionen Franken teuren Palazzo wird bislang noch der Weltfußball dirigiert, obwohl Fifa-Chef Gianni Infantino ständig mit der Abwanderung droht. Aber auch eine Etage tiefer finden sich wahre Paläste. Denn wer wirklich etwas auf sich hält, zieht an den Zürichsee. Bevorzugte Lage: das rechte Zürichseeufer – oder noch besser: die legendäre Goldküste, die ihren Namen nicht nur wegen des besonderen Lichts erhalten hat und sich von Zürich bis Meilen und dann weiter bis Rapperswil erstreckt. Dort hat auch Tennislegende Roger Federer sein neues Domizil. Wenn es endlich einmal fertig wird.

So richtig fröhlich wird es im August. Dann wird aus Zürich die Techno-Hauptstadt. Hunderttausende tanzen in einem Dauerhappening auf großen Lovemobils dem Seebecken entlang. Für Insider (was wir doch alle sind!) ist die Streetparade mittlerweile die wichtigste und auch größte Technoparty der Welt. So wichtig, dass selbst die Berliner in Scharen der einstigen Kopie ihrer eigenen Love-Parade Referenz erweisen. Und a propos Jugendlichkeit: die Streetparade ist mittlerweile auch schon über 30 Jahre alt. Langweilig wird es jedenfalls nie: An lauen Sommerabenden trifft man sich direkt an der Limmat, spielt Volleyball, trinkt etwas oder suhlt sich in der untergehenden Abendsonne. Mit zusammengekniffenen Augen wird das Migros-Hochhaus dann zum Empire





State Building und der träge Fluss zum Hudson River. Das Flussbad „Unterer Letten“ wurde sogar in der New York Times als eine der spannendsten Badeanstalten geadelt.

Das Sommer-Feeling ist auch so einmalig. Auch im Freizeitbereich tut sich einiges. Zürichs Clubszene hat internationales Renommee, „Zürich by night“ ist mehr als nur ein Werbeslogan. Doch am nächsten Morgen ist es wie immer, und Zürich ist so sauber, dass man „eine ausgeschüttete Minestra ohne Löffel von den Straßen aufessen könnte“. Der Autor dieser Zeile, James Joyce, liegt seit über 80 Jahren direkt beim Zoo auf dem Zürcher Friedhof Fluntern begraben. In unmittelbarer Nähe zur Fifa. Wenn ihm das nur gut tut.

ANMERKUNG ZU DIESEM REISE-FÜHRER

„Mehr Erleben in Zürich“ ist, wie der Name impliziert, auf das Urlaubserlebnis fokussiert, auf die Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten der Stadt, von denen Zürich jede Menge zu bieten hat. Bei diesem Buch handelt es sich um einen praktisch orientierten Guide, der in Kategorien wie Orte, Museen, Parks, Kulturstätten, Restaurants, Bars, Clubs & Co. untergliedert ist und eine handliche Übersicht über die besten Destinationen geben will. Vorangestellt sind einige klassische Reiseinformationen, um Ihnen die Orientierung zu erleichtern. Wir wünschen viel Freude beim Schmökern und vor allem einen erlebnisreichen Trip nach Zürich!

BAHNHOFSTRASSE

Die autofreie Bahnhofstrasse, das eigentliche Prunkstück der Stadt, wird von den Einheimischen euphorisch als eine der schönsten Flanierstraßen der Welt bezeichnet. Was vielleicht übertrieben ist, eine – oder sogar die teuerste ist es mit Bestimmtheit. Alle großen Marken im Uhren-, Schmuck oder Modebereich sind hier vertreten.

Die Bahnhofstrasse erstreckt sich vom Denkmal des Zürcher Wirtschaftspolitikers Alfred Escher (1819–82) an der Südseite des Hauptbahnhofs bis zum Bürkliplatz am Ufer des Zürichsees. Dazwischen liegt der Paradeplatz. Auf einer Länge von rund 1,4 Kilometern wird sie von unzähligen Banken, Modegeschäften sowie dem Einkaufscenter Globus, das kurzzeitig dem gescheiterten Immobilientycoon René Benko gehörte, flankiert: Der Bodenpreis hat Weltrekordhöhe. Zur Advents- und Weihnachtszeit wird die Straße feierlich beleuchtet. Hier tummelt man sich dann gerne, um die vorweihnachtliche Stimmung zu genießen. Sehenswert sind auch die Großplastiken des bekannten Zürcher Künstlers Max Bill (1908–1994) an der Ecke Bahnhofstrasse/Pelikanstr. Großer Beliebtheit erfreut sich – vor allem bei Japanern und Amerikanern – das Glockenspiel beim Uhrengeschäft Kurz (Bahnhofstrasse 80).

Beim Kaufhaus Globus steht das Denkmal des berühmten Pädagogen Johannes Heinrich Pestalozzi (1746–1827). Die Bahnhofstrasse entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh. durch die Schleifung der alten Wehranlagen und



das Einebnen des historischen Fröschengrabens.

BELLEVUE

In der Mitte des Platzes – Verkehrsknotenpunkt am Ufer des Zürichsees – findet man ein Rondell mit Café und Kiosk. Der Platz ist umgeben vom bekannten Restaurant „Kronenhalle“, dem legendären Café „Odeon“ der nicht minder berühmten Würstlibar „Vorderer Sternen“ sowie dem ehemaligen Varietétheater „Corso“, einem imposanten Gebäude mit neubarocken Stilelementen (erbaut 1899/1900). Heute beherbergt es das Kino Corso und das Dancing „Mascotte“. Im obersten Stockwerk wohnte Udo Jürgens. Sein berühmtes weißes Piano stand in der Nähe des Fensters, die zum Bellevue und dem dahinterliegenden Zürichsee hinausschauen. An der Südseite grenzt der Sechseläutenplatz an. Auf diesem wird jeweils im April im Rahmen des

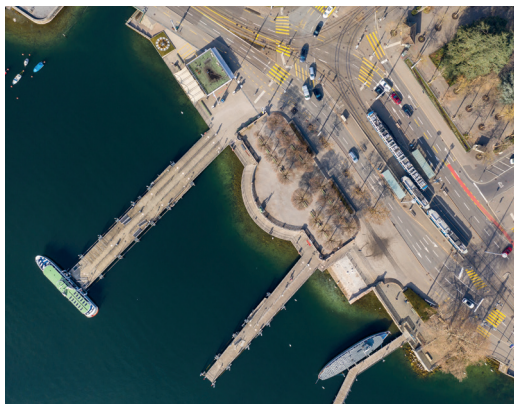
Sechseläutenfestes der Winter in Form einer Wattefigur („Bögg“) verbrannt. Im Frühjahr gastiert während eines Monats der Schweizer Nationalzirkus „Knie“ auf diesem Platz, im Winter ist hier ein großer Weihnachtsmarkt.

BÖRSE SELNAU

Eigentlich ist die Börse das wahre Symbol Zürichs, zählt doch die Limmatstadt zu den weltweit wichtigsten Finanzplätzen überhaupt. Das 1992 eröffnete Börsengebäude in der Nähe der Bahnhofstrasse zeichnet sich durch großzügige Architektur und Raumgestaltung aus. Gegen die Sihl soll das sechsstöckige Gebäude „wie ein Stück Stadtmauer“ (lt. Projektbeschreibung) wirken. Paradox: Ende 1995 stellte die Börse ihren Publikumsbetrieb ein. Der Grund: die Computerisierung der Wertpapiergeschäfte.

Heute dient das trutzige Gebäude mit der markanten Aufschrift „Börse“ als Mausoleum des Kapitalismus, beherbergt die Sprachschule EF Education und wurde mit einem schwungvollen Obergeschoss mit Sonnenschutzanlage aufgewertet.

Senastrasse 30, 8001 Zürich.



BÜRKLIPLATZ

Die Parkanlage mit Pavillon am südlichen Ende der Bahnhofstrasse wird flankiert vom markanten Gebäude der Schweizerischen Nationalbank (erbaut 1919–1922). Ein Baum der Anlage ist dem Sänger Udo Jürgens gewidmet (Tafel).

Auf der anderen Straßenseite liegt der Anlegeplatz der Zürichseeschiffe. Bei schönem Wetter hat man einen reizvollen Blick auf die Glarner und Urner Alpen. Von Mitte Mai bis Ende Oktober großer Flohmarkt (2025 vorübergehend verlegt). Der Park wurde nach dem ehemaligen Zürcher Stadt-Ingenieur Arnold Bürkli benannt, der maßgeblich an der Planung der Bahnhofstrasse beteiligt war. Blickt man von der Quaibrücke aus in Richtung Seebecken, so erahnt man die Lage der 6000 Jahre alten Pfahlbaudörfer, die hier standen. Bei klarem Wasser sind deren Überreste vom Ruderboot aus zu sehen.

PAVILLON LE CORBUSIER

(auch Heidi-Weber-Haus genannt). Letztes Gebäude, welches nach Plänen des berühmten Schweizer Architekten Le Corbusier (1887–1965) von Heidi Weber 1967 errichtet wurde. Es dient als Ausstellungspavillon und liegt am Nordende des Zürichhorns.

Station Höschgasse, Tram 2, 4.
Höschgasse 8, 8008 Zürich,
Tel. +41 43 446 44 68,
www.pavillon-le-corbusier.
ch/de, @pavillonlecorbusier



DENKMÄLER UND GEDENKTAFELN

Verschiedene Denkmäler und Gedenktafeln erinnern an bedeutende Persönlichkeiten, die in Zürich wohnten oder die Stadt besuchten. Hier eine Auswahl:

Karl der Große: Karolingischer Kaiser und der Sage nach Gründer des Chorherrenstifts, dem das Grossmünster vor der Reformation angehörte. Statue am Grossmünster (Original in der Krypta).

Huldrych Zwingli: Reformator, Denkmal ist vor der Wasserkirche.

Hans Waldmann: Berühmtester Zürcher Bürgermeister, der 1489 von den Stadtbewohnern geköpft wurde. Sein Denkmal steht auf der linken Seite der Münsterbrücke und gilt als eines der Wahrzeichen der Stadt.

Johann Wolfgang von Goethe besuchte Zürich einige Male. Gedenktafeln sind zu sehen in der Spiegelgasse 11, St. Peterhofstatt, Schönberggasse 15.

Johann Heinrich Pestalozzi: bedeutender Pädagoge, Denkmal in der Pestalozzianlage.

Richard Wagner: Die Villa Wesendonck, in der sich heute das Museum Rietberg befindet, war für einige Jahre das Wohnhaus des Komponisten.

Gottfried Keller: Bedeutendster Schweizer Autor („Der grüne Heinrich“) und ehemaliger Staatsschreiber des Kantons Zürich. Denkmal am Mythenquai. Geburtshaus „Zum goldenen Winkel“ (Neumarkt 27), Wohnhaus am Rindermarkt 9.

Albert Einstein: Berühmtester Physiker aller Zeiten und während einiger Zeit Professor an der Eidgenössischen Hochschule (Unionsstr. 4).

Wladimir Iljitsch Lenin: Der russische Revolutionsführer lebte vor Ausbruch der Revolution im Haus in der Spiegelgasse 14.

Kurt Tucholsky: Die Gedenktafel in der Florhofgasse 1 erinnert an den Aufenthalt in den Jahren 1932/1933 des berühmten deutschen Schriftstellers in Zürich.

Winston Churchill: In der Universität hielt der englische Staatsmann seine vielzitierte Zürcher Rede, in welcher er zur Wiedervereinigung Europas aufrief (Gedenktafel Aula).



EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE (ETH)

Mit der markanten Kuppel und in der Nacht beleuchteten Fassade ist die Eidgenössische Technische Hochschule schon von weitem sichtbar. Sie wurde 1861–1864 nach den Plänen des Architekten Gottfried Semper errichtet und gilt als eines der bedeutendsten Gebäude aus der Zeit des Historismus. Im Laufe der Zeit wurde es mehrmals erweitert und umgebaut. Albert Einstein lehrte einige Jahre als Professor an der ETH, nachdem er – paradoxerweise – als Student 1895 bei der Aufnahmeprüfung durchgefallen war. Die ETH verfügt über die größte öffentliche Bibliothek der Schweiz. Die Grafische Sammlung der ETH präsentiert in Wechselausstellungen alte und neue Grafik. In der Tiefgarage sind rund zwei Dutzend der wichtigsten Werke des „Sprayers von Zürich“, Harald Naegeli, zu besichtigen.

Die ETH gilt als eine der wichtigsten Hochschulen, und stellte bereits mehrere Nobelpreisträger. In der Kuppel wurde 1998 das Visualisierungs-Zentrum Visdome eingerichtet, welches dem Betrachter neue virtuelle Realitäten vermitteln soll. Von der ETH-Terrasse aus (Aussichtspunkt!) kann mit der 1889 gebauten „Polybahn“ das Niederdorf (Centralplatz) erreicht werden.

**Station ETH/ Universitätsspital,
Tram 6, 9, 10.**

**Rämistrasse 101, 8092 Zürich,
Tel. +4144/632 11 11,
www.ethz.ch/de.html,
[@ethzurich](https://www.ethz.ch/de.html).**



FRAUMÜNSTER

An der Südseite des imposanten Münsterhofplatzes steht die romanisch-gotische Fraumünsterkirche, ein markantes Gebäude mit spitzem Turm. Eine Schenkungsurkunde besagt, dass König Ludwig der Deutsche 853 seiner Tochter Hildegard an dieser Stelle ein Kloster übergab. Die Kirche wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals erweitert: So sind Fundamentreste aus dem 9. und 11. Jh. erhalten geblieben. Sehenswert sind die fünf Chorfenster (1970) und die Rosette (1978) im Kircheninnern. Die farbintensiven Darstellungen stammen vom weltberühmten Maler Marc Chagall – Der Sponsor ist bis heute unbekannt. Die renovierte Kryptenanlage kann auf Anmeldung besichtigt werden.

**Münsterhof 2, 8001 Zürich,
Tel. +41442506633,
www.fraumuenster.ch,
[@fraumuenster](https://www.fraumuenster.ch).**



FRIEDHÖFE

Auf den Friedhöfen Zürichs und seiner Vororte liegt eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten begraben. Auf dem Friedhof Sihlfeld kann man die Gräber des Gründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant (1828–1910), des Sozialistenführers August Bebel (1840–1913) und des Schriftstellers Gottfried Keller (1819–1890) besuchen. Hier liegen ferner die Autorin des Kinderbuches „Heidi“, Johanna Spyri (1827–1901), sowie der Schriftsteller und Journalist Alfred Polgar (1873–1955) begraben. Auf dem Friedhof Fluntern kann man die letzte Ruhestätte des irischen Schriftstellers James Joyce (1882–1941) und die der berühmten Brecht-Darstellerin Therese Giehse (1898–1975) besichtigen. Der Schriftsteller Thomas Mann (1875–1955) und sein Sohn Golo Mann (1909–1994) sind beide im benachbarten Kilchberg begraben. Bei der Seilbahnstation Rigiblick ist das Grab des Dichters Georg Büchner (1813–1837), Autor von „Woyzeck“.

GROSSMÜNSTER

Die ältesten Bauteile des Gotteshauses, des architektonischen Wahrzeichen Zürichs, stammen aus dem 11./12. Jh. Die spätgotische Fertigstellung im 15. Jh. erfolgte unter dem damaligen Bürgermeister Hans Waldmann. Anstelle der heutigen Kirche soll hier früher ein von Karl dem Großen gegründetes Kloster gestanden haben. Eine Statue des Kaisers thront am Südturm (Original in der Krypta). Der spätromanische Kreuzgang aus



dem 12. Jh. wurde nach alten Plänen wieder aufgebaut. Die beiden Turmhauben bezeichnete Victor Hugo spöttisch als „Pfefferbüchsen“. Der Reformator Huldrych Zwingli predigte hier 1519 erstmals die Reformation. Gegen ein kleines Entgelt kann einer der beiden markanten Türme, der Karlsturm, über eine kleine Holztreppe bestiegen werden. Großartige Aussicht über die Altstadt.

Zwingliplatz 7, 8001 Zürich,

Tel. +41 44 2506651,

www.grossmuenster.ch,

@grossmuenster.



HALLENSTADION

Das 1939 erstellte Hallenstadion im Zürcher Vorort Oerlikon gilt als der Puls der Stadt. Neben Eishockeyspielen und Hallenfußballturnieren finden darin auch Opernaufführungen, Ausstellungen und Popkonzerte statt. 1967 kam es bei einem „Rol-

ling-Stones“-Konzert zu Tumulten. Bei einem Aufenthalt in Zürich lohnt es sich jedenfalls, einen Blick ins Veranstaltungsprogramm des Hallenstadions zu werfen. Auf dem benachbarten Messegelände der Messe Zürich finden Ausstellungen aller Art statt. Gegenüber befindet sich auch die offene Rennbahn Oerlikon, Austragungsort verschiedener Radsportanlässe, unter anderem Sechstage-Rennen, sowie das Theater 11, Zürichs Musical-Theater (vom langjährigen Udo-Jürgens-Manager Freddy Burger).

Station Sternen Oerlikon/Züscha,
Tram 10, 14.

Wallisellenstrasse 45, 8050 Zürich,
Tel. +41 44316 77 77,
www.hallenstadion.ch,
@hallenstadionzuerich.



HAUPTBAHNHOF

Der Zürcher Hauptbahnhof ist wohl einer der schönsten Bahnhöfe. So wurde er vom European Railway Station Index verschiedentlich als bester Bahnhof Europas ausgezeichnet. 1871 nach den Plänen von J. F. Wanner eröffnet, wurde der Bau im Laufe der Jahre immer den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Der Hauptbahnhof beherbergt auf mehreren Etagen diverse Restaurants und Geschäfte sowie im Inneren das städtische Verkehrsbüro (mehr unten). Architektonisches Prunkstück ist die pompöse Bahnhofshalle, die in ihrer kompromisslosen Leere einfach grandios ist. Meistens jedenfalls. Die Glas-



front auf der Westseite wurde von Mario Merz gestaltet. Zusätzlich hängt über dem Boden ein 11 m hoher und 1,5 Tonnen schwerer, farbenfroher „Schutzengel“ der Künstlerin Niki de Saint Phalle. In der Mitte der Bahnhofshalle, die größer als der Paradeplatz ist, ist im Boden eine goldene Kugel („La Boule d’or centrale“) unter dickem Panzerglas eingelassen. Sie stammt vom Zürcher Allroundgenie, Gastronom und Musiker Dieter Meier („Yello“) und soll für die nächsten 100 Jahre an dieser Stelle liegen bleiben. Zu bestimmten Terminen geht sie auf Reisen und weist – nach dem Willen des Künstlers – damit auf das Nichtige und die Bedeutungslosigkeit hin. Im Untergeschoss des HB befindet sich die Ladenstrasse Shop-Ville mit rund 100 Geschäften, die teilweise auch sonntags geöffnet sind – Indiz für das moderne Zürich. Nach fünf Jahren Renovation wurde zudem der Südtrakt

wieder eröffnet und erstrahlt wieder in den hellsten Farben. Unter den unzähligen Restaurants und Bars im HB möchten wir dabei die Brasserie Süd (unter der Woche von 8 Uhr bis 23 Uhr 30 geöffnet) mit ihrer leichten französischen Küche besonders hervorheben. Der Hauptbahnhof, in zentraler Lage inmitten der Stadt gelegen, eignet sich bestens als Ausgangspunkt für eine Rundtour. Achtung: im HB hat es ausnehmend viele Taschendiebe. Bitte Portemonnaies immer bei sich behalten. Ansonsten findet sich im Innern des Gebäudes (Rückseite, gegenüber dem Landesmuseum) auch eine Polizei-station.

Bahnhofplatz, 8001 Zürich.

HAUS ZUM RECHBERG

Bedeutendster Rokokobau Zürichs. Das am Hirschengraben gelegene Haus wurde 1770 von Hans Konrad Bluntschli vollendet und verfügt über original erhaltene Stuckarbeiten und Deckengemälde in den Räumen. Heute dient es der Universität und anderen kantonalen Stellen als Verwaltungsgebäude. Vom prachtvoll angelegten Park hat man einen schönen Ausblick über die Altstadt.

**Station Neumarkt, Tram 3,
Bus 31 bis Neumarkt.
Hirschengraben 40, 8001 Zürich,
Tel. +41432596811,
www.zuercher-museen.ch/museen/haus-zum-rech,
@zuerchermuseen.**



HELMHAUS

Der 1794 erstellte spätklassizistische Bau am Ufer der Limmat diente seit dem 13. Jh. als Gerichtsort und Markt. Heute werden in dem schmucken Gebäude städtische Ausstellungen durchgeführt. An der Südseite ist die 1484 fertiggestellte Wasserkirche angebaut, die ursprünglich auf einer Limmatinsel stand. An dieser Stelle sollen die Stadt-heiligen Felix, Regula und Exuperantius gemartert worden sein. Vor dem Chor steht ein Denkmal des Reformators Huldrych Zwingli aus dem Jahr 1885. Die freigelegten, 1988 restaurierten Vorgängerbauten der Kirche und das zusätzlich eingerichtete Museum Können besichtigt werden.

**Limmatquai 31, 8001 Zürich,
Tel. +41 444155677,
www.helmhaus.org/de/,
@helmhaus_zuerich.**





KONGRESSHAUS

Imposanter Gebäudekomplex am „General-Guisan-Quai“ unweit des Bürkliplatzes. Das 1938/39 erbaute Gebäude ist Veranstaltungsort wissenschaftlicher und künstlerischer Ereignisse. Der Komplex umfasst mehrere Säle sowie das Restaurant LUX. Das Kongresshaus (behindertenfreundlich!) ist mit der 1895 erstellten Tonhalle zusammengebaut. Das Tonhalle-Orchester ist von Weltruf und profitiert von der umfangreichen Ausstattung und guten Akustik der Eventlocation.

Station Bürkliplatz, Tram 2, 5, 8, 9, 11.

Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, Tel.

+41 44 206 36 00,

www.kongresshaus.ch/de/,

@kongresshaus_zuerich.



KIRCHGASSE

Malerische Gasse im Herzen der Altstadt zwischen Limmatquai und Seilergraben. Erbaut im 11./12. Jh., flankiert von gut erhaltenen Bürgerhäusern und von Zürichs Hauptkirche, dem Grossmünster. In der Kirchgasse befinden sich der Wohnsitz von Reformator Hul-

drych Zwingli und die Amtswohnung des bekannten Zürcher Schriftstellers und Staatsschreibers Gottfried Keller. Heute ist sie der Standort verschiedener Galerien, Antiquitätenläden und Buchhandlungen.

LANGSTRASSE

Das andere Zürich: Die Langstrasse verbindet den Helvetiaplatz (Kreis 4) mit dem Limmatplatz (Kreis 5). Die über 1,5 Kilometer lange Straße steht im krassen Gegensatz zur noblen Bahnhofstrasse. Statt Banken und Edelboutiquen dominieren bei der Langstrasse Sexshops, Billigläden, Würstchenbuden und Kneipen wie die berühmten Bars Lugano und Olé-Olé. Bekannt ist diese Gegend als Rotlichtmilieu und „sozialer Brennpunkt“ samt Obdachlosen und Drogenszene. Durch das Projekt „Langstrasse PLUS“ sollte dem Problem Abhilfe verschafft bzw. der Bezirk gentrifiziert werden, was allerdings keine nachhaltigen Erfolge und neue Probleme brachte. Trotzdem, die Langstrasse vermittelt besonders im Sommer lockeren südländischen Charme.

LIMMATQUAI

Attraktive Einkaufsstrasse zwischen Central und Bellevue, direkt an der Limmat gelegen. Der Boulevard zeichnet sich durch die Arkadengänge und zahlreiche historische Gebäude wie die Zunfthäuser „Zum Saffran“, „Zum Rüden“ und „Zur Zimmerleuten“ sowie die Alte Wache und das Rathaus aus. Der Limmatquai ist zum beliebten

Bummelboulevard der Yuppies geworden, nachdem sich in den alten Gemäuern moderne, kreative Geschäfte angesiedelt haben. Störend war lange der Verkehr, doch inzwischen ist der Limmatquai nach erbittertem Tauziehen endlich autofrei.

LINDENHOF

Schöner Aussichtspunkt auf der linken Limmatseite mit Blick auf die 20 Meter tiefer gelegene Limmat, den Limmatquai, das Grossmünster, die ETH und die Universität sowie den ganzen Zürichberg. Der Lindenhof ist die eigentliche Geburtsstätte Zürichs: 15 v. Chr. wurde hier eine römische Militärstation errichtet, welche im Lauf der Jahrhunderte zu einem Kastell ausgebaut wurde. Heute lädt der mit großen Bäumen umgebene Platz zum Verweilen ein.

MESSE ZÜRICH

Im 1998 eröffneten Messezentrum in Zürich-Oerlikon werden auf drei Ausstellungsebenen und im multifunktionalen Dachgeschoss Ausstellungen von nationaler und internationaler Bedeutung präsentiert. Die Ausstellungsfläche beträgt rund 30 000 qm. Das Gebäude besticht durch seine großzügige Architektur. Aktuelle Messeinfos:

**Stationen Sternen Oerlikon/ Züsli,
Tram 10, 14.**

Wallisellenstrasse 49, 8050 Zürich.

Tel. +41 582065000,

www.messe-zurich.com



MÜHLE TIEFENBRUNNEN

Die Mühle Tiefenbrunnen ist das Eldorado der Werber, Künstler, Designer und Gourmets. 1986 wurde eine ehemalige Brauerei (später Mühle) im Zürcher Seefeld zu einem Alternativzentrum der besonderen Art umgewandelt. Heute sind in dem pompösen Gebäude u.a. das In-Restaurant Blaue Ente, das Mühlerama (hauseigenes Museum) sowie Millers Theater untergebracht. Es finden regelmäßig Kultur-Events statt und Teile der intakten Mühle sind noch zu besichtigen. Der weltberühmte Schriftsteller Max Frisch („Homo Faber“ und „Stiller“) wollte hier einziehen, doch die Nachbarn wehrten sich dagegen.

Tram 24 bis Station Tiefenbrunnen.

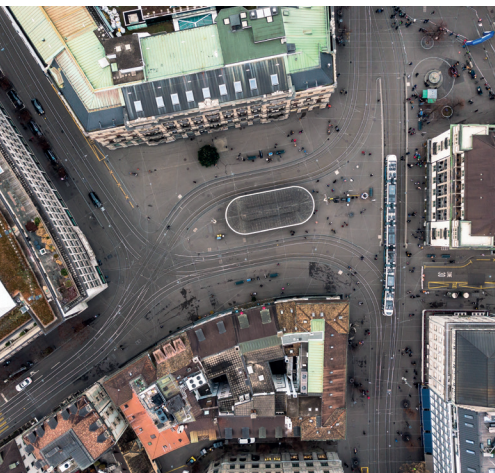
Seefeldstrasse 219–233, 8008 Zürich,

Tel. +41 44 389 90 50,

www.muehle-tiefenbrunnen.ch,

[@muehle_tiefenbrunnen](https://www.instagram.com/muehle_tiefenbrunnen)





markt abgehalten, heute ist der an der Bahnhofstrasse gelegene Platz das Herz des schweizerischen Bankenwesens. Flankiert wird der Paradeplatz auf der Nordseite durch den monumentalen Bau der Credit Suisse sowie dem legendären Schokoladenhaus Sprüngli mit seinem noch legendären Café und das Luxushotel Mandarin Oriental. Durch die Poststrasse hat man einen schönen Blick auf die Fraumünsterkirche und das Grossmünster. Im 19. Jh. wurden auf diesem Platz militärische Paraden abgehalten – daher der Name.

NEGRELLISTEG

Im März 2021 wurde der Negrellisteg nach rund 18 Monaten Bauzeit eröffnet und gilt als Wahrzeichen des Zürcher Hauptbahnhofs. Der 160 Meter lange Steg schwebt über dem Geleisengemeinde und führt von der Europaallee (Gustav-Gull-Platz) zur dagegen liegenden Zoll- und Klingenstrasse. Ein Ort für Eisenbahnfetischisten. Anfänglich wurde der Negrellisteg wegen seines vermeintlich rassistischen Namens kritisiert. Doch er ist nach dem österreichischen Eisenbahnkönig Alois von Negrelli benannt, der die Spanisch-Brötli-Bahn, die erste schweizerische Bahn, sowie den Suez-Kanal plante.

PARADEPLATZ

Ob der Paradeplatz im Lauf der Zeit einen moralischen Aufstieg erlebt hat, sei dahingestellt – von 1667 bis 1775 wurde hier der Schweine- und Vieh-

PARKANLAGEN

Im Folgenden listen wir einige Parks und Erholungsanlagen auf, die uns bei der Recherche als besonders wohltuend aufgefallen sind.

Arboretum: unmittelbar am See gelegene Anlage mit seltenen und exotischen Bäumen und Pflanzen. Von der Bahnhofstrasse, dem Bürkliplatz und dem Bellevue bequem erreichbar (Tram 11, Station Bürkliplatz).

Belvoirpark: größte Parkanlage der Stadt, auf verschiedenen Terrassen angelegt.



Eigenes Restaurant (Zugang: Mythenquai 62, Seestr. 125. Tram 7, Station Billoweg).

Irchel: die wohl imposanteste Parkanlage der Schweiz, kunstvoll angelegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität Irchel. Großes Biotop. Eignet sich bestens zum Joggen oder als Kinderspielplatz (Tram 7, 10, 14, Stationen Irchel oder Milchbuck).

Platzspitz: Altehrwürdige Parkanlage mit stilvollem Rondell in der Mitte. Liegt unmittelbar hinter dem Landesmuseum am Zusammenfluss der beiden Stadtflüsse Sihl und Limmat.

Anlegeplatz der Limmatschiffe. Erreichte als ehemaliger Zürcher Drogentreff weltweite Bekanntheit („Needlepark“). Seit 1992 geräumt und für das Publikum unter Tags wieder begehbar gemacht.

PRIME TOWER

Der gläserne Prime Tower wurde Ende 2011 eröffnet und war mit seinen 126 Metern und 36 Stockwerken vier Jahre lang das höchste Bürogebäude der Schweiz. Dann kamen die Basler Roch Türme, was zeigt, dass es auch im Wettbewerb der Städte ganz banal zugehen kann. Je höher, desto besser. Doch Zürich nahm dies mit erstaunlicher Gelassenheit zur Kenntnis. Mittlerweile gilt der Prime Tower als neues Wahrzeichen der Stadt und als eine der meistüberwachten Liegenschaften des Landes. Faszinierend: Von jeder Seite sieht das Gebäude anders aus und wechselt ständig die Farben. Im Prime Tower arbeiten rund 2000 Menschen. Mit dem Lift ist man innerhalb von 30



Sekunden im obersten Stockwerk angelangt, wo sich das Restaurant Clouds und zwei Bars befinden. Dass der Blick fantastisch ist, geschenkt. Führungen (mit Gang auf das Dach) möglich: info@primetower.ch.

**Hardstrasse 201, 8005 Zürich,
Tel. +41588004900,
www.primetower.ch**



PULS 5

170 Meter lang, 60 Meter breit und 22 Meter hoch. Aus einem hundertjährigen Gießereibetrieb beim Zürcher Escher-Wyss-Platz ist eine großzügige Markt- und Eventhalle geworden. Neben einem Migros- Supermarkt ist auch ein Fitnessclub untergebracht. Die Umbaukosten waren auch nicht gerade gering: Rund 200 Millionen Schweizer Franken wurden für das architektonische Wunderding verbaut. Vor dem Gebäude der Turbinenplatz, der durch seine Großzügigkeit besticht. Im Sommer sind Sprinkleranlagen installiert, die gegen die Hitze Abhilfe schaffen sollen.

**Giessereistrasse 18, 8005 Zürich,
Tel. +41 44 544 1000,
www.puls5.ch/,
[@plus5giessereihalle](https://www.instagram.com/plus5giessereihalle)**



RATHAUS

Das zwischen 1694 und 1698 errichtete Rathaus befindet sich an der Südseite der Rathausbrücke und ist trotz barocker Anklänge ein im Spätrenaissancestil gestalteter Bau. Der „Festsaal“ des Rathauses zählt zu den schönsten Barockräumen der Schweiz. In den Fensterverdachungen stehen die Büsten griechischer, römischer und Schweizer Helden. Das Rathaus dient dem kantonalen und städtischen Parlament für seine öffentlichen Debatten, ist aber vorübergehend in die Bullingerkirche „verlegt“, da das wunderschöne historische Gebäude im Umbau ist. Ob das Parlament aber wirklich zurückkehrt, ist fraglich. Vor allem die linken Parteien, die die Mehrheit haben, wehren sich gegen einen Wiedereinzug.

Station Rathaus, Tram 4, 15.
Limmatquai 55, 8001 Zürich,
www.kantonsrat.zh.ch,
[@kantonsratzh](https://twitter.com/kantonsratzh)



ROTE FABRIK

Auferstanden aus Ruinen: Von 1892 bis 1940 beherbergte die Rote Fabrik eine mechanische Seidenweberei, später diente sie als Gerümpelkammer des Opernhauses, heute ist sie das bekannteste Alternativzentrum der Schweiz und Mitteleuropas. Benannt wurde das Gebäude nicht nach der politischen Gesinnung seiner Bewohner, sondern nach den roten Backsteinen. Dient als Austragungsort für Konzerte, Lesungen und Polithappenings. Hier klebt noch der Mief der Vollversammlungen! Kulinarischer Mittelpunkt ist das Restaurant „Ziegel oh lac“.

Bus 161, 165 bis Rote Fabrik.
Seestr. 395, 8038 Zürich,
Tel. +41 44 485 58 58,
www.rotfabrik.ch,
[@rotfabrik](https://twitter.com/rotfabrik)



ROTES & WEISSES SCHLOSS ZÜRICH

Schneeweißchen und Rosenrot: Die beiden imposanten „Schlösser“ Zürichs. Eines rot und das andere weiß, passend zur Schweizer Flagge. Eigentlich handelt es sich um malerische Bürgerhäuser aus dem späten 19. Jahrhundert, die der Schlossarchitektur nachempfunden wurden und ein fürstliches Gefühl vermitteln sollten. Ein wundervolles Beispiel für den Stil des Historismus. Und mal ehrlich, wenn Sie davor stehen: Sehen diese Paläste nicht mehr nach Märchenschloss aus als so manches „richtige“ Schloss? Während das Rote Schloss heute der



Versicherung Swiss Life gehört, werden im Weißen Schloss Businessräume vermietet. Da klingt das Arbeiten plötzlich schon viel verlockender!

Rotes Schloss: General-Guisan-Quai 20–22, 8002 Zürich.

Weißes Schloss: General-Guisan Quai 32, 8002 Zürich.

SECHSELÄUTENPLATZ

Der Sechseläutenplatz ist der zweitgrößte, innenstädtische Platz der Schweiz und vermittelt großzügige Urbanität. Es ist den Verantwortlichen hoch anzurechnen, dass man die Chance gepackt hat, inmitten der Stadt eine steinerne Oase (16000 Quadratmeter Valser Quarzit) der Entspannung und Entschleunigung zu schaffen. Begrenzt wird der Platz durch das Bellevue, die Häuserfassade mit dem neueröffneten Globus und dem Corso-Haus, in dessen Innerm sich das Kino Corso, die Pizzeria Santa Lucia, der legendäre Nachtclub Mascotte und im obersten Stock die ehemalige Wohnung von Udo Jürgens befinden. Auf der anderen Seite sind das markante Gebäude der NZZ,

der einzigen Schweizer Publikation mit Weltausstrahlung, sowie Opernhaus, Bernhard-Theater und In-Lokal Lulu des Gastronomen Michel Peclard. Im Frühjahr wird auf dem Sechseläutenplatz traditionell der Böögg verbrannt und damit der Winter ausgetrieben, später gastiert hier während eines Monats der Nationalzirkus Knie, während hier im Winter ein attraktiver Weihnachtsmarkt stattfindet. Ansonsten ist der Platz – abgesehen von einigen Großveranstaltungen wie dem Zurich Film Festival (ZFF) im September – leer, was eigentlich auch seine Bestimmung ist.

SCHANZENGRABEN

Der Schanzengraben ist ein Wasserkanal, der vom General-Guisan-Quai bis zur Gessner-Allee führt. Früher war er Bestandteil des Befestigungsgürtels, der die Altstadt vor möglichen Feinden schützte. Als man um 1830 die alten Stadtmauern schleifte, glaubte man auf den Schanzengraben nicht verzichten zu können. 1862 wurde der Kanal in die Sihl umgeleitet. Lediglich das Bollwerk „Zur Katz“ (Eingang beim alten Botanischen Garten, Pelikanstr. 40) entging der Zerstörung und ist noch heute im Originalzustand zu besichtigen. Besonders imposant sind die alten Mauern mit ihren Schießlöchern. Der Uferweg eignet sich bestens für einen rund 15-minütigen Spaziergang. Auf großformatigen Plakaten wird über die Geschichte des Grabens und der angrenzenden Häuser informiert.



SCHIPFE

Der romantische Baukomplex zwischen Lindenhof und Limmat zählt zu den malerischsten Orten Zürichs. Die Schipfe erstreckt sich von der Rathausbrücke bis zur Uraniastrasse. Eignet sich bestens für einen romantischen Spaziergang an der Limmat entlang. An der Schipfe 53 ist das Atelier und der Laden des bekannten Modedesigners Willi Spiess. Für Modebegeisterte ein Muss! Ende des 13. Jh. wurde sie erstmals urkundlich erwähnt; die jetzt bestehenden Gebäude stammen aus dem 17. und 18. Jh. Diente die Schipfe früher als Umschlagplatz für die Limmatschiffe, so gehört sie heute zu den privilegiertesten Wohnlagen der Stadt.

SIHLCITY

Seit Frühjahr 2007 ist Zürich um eine Erlebniswelt reicher – auf 100.000 qm entstand ein neuer Stadtteil auf dem Areal der ehemaligen Sihl Papierfabrik. Die „Stadt in der Stadt“ wurde als Ort zum Genießen, Einkaufen, Vergnügen, Arbeiten und Leben konzipiert.

Allein schon durch die kreative Architektur erwartet den Besucher ein anregender Ort, an dem bestehende Einheiten der alten Fabrik mit modernen Elementen verschmelzen. Ein unübersehbares Wahrzeichen von Sihlcity ist der hohe Fabrikamin, um den sich Restaurants, Bars, Cafés, Läden, Kinos, Kleinkunst bis hin zum Wellnesscenter gruppieren. Ein Hotel sowie Dienstleistungsflächen und Stadtwohnungen gehören zum Herz der neuen City, in der vier historische Gebäude als steinerne Zeitzeugen der bewegten Quartiergeschichte erhalten blieben. Sihlcity ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar: Das Tram Nr. 13 und der Bus Nr. 33 halten direkt bei Sihlcity an der Station Utobrücke. Die S-Bahn-Station Saalsporthalle (S4) ist nur wenige Schritte entfernt. Bemerkenswert: Die Kofferinstallation des berühmten St. Galler Künstlers Roman Signer. Ein Eisenkoffer dreht direkt unter der Autobahnbrücke – angetrieben durch einen Elektromotor – sinnlos seine Runde, nimmt Wasser auf und lässt dieses wieder über der darunter fließenden Sihl raus.

Kalanderpl. 1, 8045 Zürich,

Tel. +41 44 204 99 99,

www.sihlcity.ch/de/,

@sihlcity



GOOGLE IN ZÜRICH

Schöne, neue Technikwelt. In Zürich befindet sich im früheren Areal der Brauerei Hürlimann der Europa-Hauptsitz des Weltkonzerns Google, dessen



größtes Forschungszentrum außerhalb der USA. Ausgewählt wurde Zürich wegen der Nähe zur Eidgenössischen Hochschule ETH und vieler multinationalen Firmen, die an der Limmat ihren Hauptsitz haben. Auf 12.000 m² forschen hunderte Google-Mitarbeiter seit 2004 an Google Maps, Google News, Gmail und mehr. Die Arbeitsräume sind betont locker und verspielt eingerichtet, die Besprechungszimmer gleichen Iglus oder Wellness-Tempeln, in die Kantine führen Rutschbahnen. Damit will Google seinen Mitarbeitern jene geistige Leichtigkeit und Unabhängigkeit ermöglichen, die den Weltenerfolg des Unternehmens weiter garantieren. Ein Firmenbesuch ist exklusiv und nur mit Einladung möglich. Aber vielleicht ist es auch besser so, denn aus dieser utopischen Parallelwelt und ihrem ganzen Weltwissen findet man vielleicht nie mehr heraus. Wenigstens kann man das Gebäude von außen bestaunen, und wer's nicht findet: Google Maps hilft. In der Europaallee, direkt neben den Bahngleisen und in Nähe des Hauptbahnhofs, hat Google 2022 einen weiteren Campus errichtet,

in dem tausende von Mitarbeitenden beschäftigt sind. Dies zeigte Wirkung: weitere amerikanische und chinesische Techkonzerne wie Meta, TikTok oder Boston Dynamics haben heute eine Niederlassung in Zürich.

**Brandschenkestr. 110, 8002 Zürich,
Europaallee,
Tel. +4144/6681800,
@google**



SPIEGELGASSE

Einen interessanten Marsch in Zürichs Vergangenheit bietet die Spiegelgasse im Niederdorf. Ausgangspunkt ist das Haus „Zum Rech“ (Neumarkt 4), in dessen Innerem alte Stadtansichten sowie ein Stadtmodell von 1800 zu besichtigen sind. Im Haus „Zum Waldries“ (Nr. 11) besuchte Goethe 1775 seinen Freund Johann Caspar Lavater (Gedenktafel), im Haus „Zum hinteren Brunnenturm“ (Nr. 12) starb 1837 der Dichter Georg Büchner („Woyzeck“), der in der Nähe des Rigiblickes begraben liegt (Gedenktafel). 80 Jahre später lebte im Nachbarhaus (Nr. 14) Wladimir Iljitsch Uljanow alias Lenin und nervte sich über den Geruch der benachbarten Wurstfabrik. 1917 brach er von hier auf, um sich an die Spitze der russischen Revolution zu stellen (Gedenktafel). 1916 gründeten emigrierte Künstler um den Schriftsteller Hugo Ball in der Spiegelgasse 5 das Cabaret Voltaire, in dem erstmals die Kunstrichtung Dadaismus zelebriert wurde und das sehr aufwändig renoviert wurde – Gedenktafel.



STADELHOFFER PASSAGE

Gelungene städtebauliche Siedlung in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bellevue und Bahnhof Stadelhofen. Wurde in den frühen 1980er Jahren nach den Plänen des bekannten Schweizer Architekten Ernst Gisel fertiggestellt. Sie umfasst mehrere Geschäfte wie eine Postgalerie, Shops und ein Restaurant. Der Schriftsteller Max Frisch („Stiller“) lebte bis zu seinem Tod 1991 in der Stadelhofer Passage.

STADTHAUS

Anlaufstelle für Bürger, Repräsentationsort und Sitz der Stadtpräsidentin bzw. des Stadtpräsidenten von Zürich. Der Hauptbau wurde 1900 in einem von neugotischen Elementen dominierten Mischstil erstellt. In den Gängen werden gelegentlich Ausstellungen durchgeführt. Das Stadthaus ist ein architektonisch interessantes Gebäude mit beeindruckender Eingangshalle und einem Kreuzgang zur benachbarten Fraumünsterkirche.

Stadthausquai 17, 8001 Zürich.

STADTMAUER

Hinter der Zentralbibliothek sind noch die letzten Reste der aus dem 13. Jh. stammenden Stadtmauer zu besichtigen. Schrift- und Bildtafeln informieren den Besucher über den einstigen Mauerring, der Zürich vor Eindringlingen schützte. Empfehlenswert! Der Schlüssel zum Stadtmauerkeller ist im Stadthaus, Schalter S (siehe oben) erhältlich.

STERNWARTE URANIA

Ein Blick in die unendlichen Sphären des Weltalls ist auch von Zürich aus möglich – vorausgesetzt das Wetter ist gut. Die Sternwarte Urania (Turmhöhe 48 m) befindet sich in der Nähe der Bahnhofstrasse. Öffentliche Führungen dauern ca. 90 Minuten und finden donnerstags bis samstags statt. Man kann bei im Grunde jeder Witterung einen Observatoriumsbesuch wagen.

Uraniastrasse 9, 8001 Zürich,

Tel. 044/2116523,

www.urania-sternwarte.ch,

[@uraniasternwarte](https://www.instagram.com/uraniasternwarte)



ST. PETER

Mit dem größten Zifferblatt Europas (8,7 m Durchmesser) ist die St.-Peter-Kirche das meistbeachtete Gotteshaus Zürichs. Und das in einer Stadt, in der Zeit im wörtlichen Sinn Geld bedeutet. St. Peter ist die älteste Pfarrkirche Zürichs. Als Gotteshaus wurde sie erstmals 857 an dieser Stelle erwähnt. Im Mittelalter war sie die einzige Kirche

Zürichs, die nicht zu einem Stift gehörte. Die Funde der Ausgrabungen sind zu besichtigen und befinden sich unter dem romanischen Chor. In unmittelbarer Nachbarschaft zur St.-Peter-Kirche befindet sich das Thermen-gässli. Auf Metallgittern schreitet man über die Überreste alter römischer Thermen aus dem ersten Jahrhundert. Erst ab Ende 2025 wird die Kirche wieder geöffnet sein, bis dahin wird das Schmuckstück noch renoviert.

St. Peterhofstatt, 8001 Zürich,
Tel. +41 44 250 66 55,
www.st-peter-zh.ch,
[@stpeterkirche](#)



UETLIBERG

Zürichs Hausberg (871 m ü.M.) vermittelt bei klarem Wetter einen grandiosen Blick auf die Stadt, den Zürichsee und die Alpen. In der Nacht präsentiert sich dem Betrachter ein imposantes Lichtermeer. Es gibt mehrere gemütliche Bergrestaurants und die Möglichkeit zu ausgedehnten Spaziergängen (z.B. zum Aussichtspunkt Felsenegg, 790 m ü.M., ca. 2 Std.; Rückfahrt nach Zürich mit Seilbahn und Eisenbahn bis Bahnhof Selnau möglich). Der Uetliberg ist ab Bahnhof Selnau (Tram 8) mit der Uetlibergbahn – eine der steilsten Bahnen der Welt ohne Zahnstange – in 20 Minuten erreichbar. Möglichkeit zu einer einstündigen Bergwanderung ab Albisgütli (Tram 13). Auf der Spitze des Bergs mehrere skurrile Skulpturen des außergewöhnlichen Zürcher Künstlers Bruno Weber.



UNIVERSITÄT

Die Universität des Kantons Zürich ist ein massiver Bau aus den Jahren 1911–1914 und steht unmittelbar neben der ETH auf einer Plattform. Schöner Blick auf die Stadt. Die Fassade ist im Mischstil aus Neugotik, Neubarock und Jugendstil gehalten. Imposanter Lichthof, in welchem sich eine Cafeteria befindet. Die Universität verfügt über mehrere Spezialsammlungen (paläontologisches Museum, archäologische Sammlung, medizinhistorische Sammlung, zoologisches Museum), die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Im benachbarten Haus „Zum oberen Schönenberg“ befindet sich das Thomas-Mann-Archiv, in welchem Originalmanuskripte, die Bibliothek, die Nobelpreisurkunde sowie das Arbeitszimmer des Schriftstellers zu besichtigen sind.

Station ETH/ Universitätsspital, Tram
6, 9, 10.
Rämistr. 71, 8006 Zürich,
Tel. +41 44 634 11 11,
www.uzh.ch/de.html,
[@uzh.ch](#)



WAID

Aussichtspunkt mit überwältigendem Panorama auf Stadt und Alpen. Aus-

flugsrestaurant mit großer Terrasse. Ab Bucheggplatz zu Fuß erreichbar (ca. 35 Min.) oder mit dem Bus 69 (Station Waidbadstrasse).

ZENTRALBIBLIOTHEK

Die Zentralbibliothek im Niederdorf hat eine reiche Vergangenheit. Bereits Lenin soll im unlängst abgerissenen, heute aber exakt nachgebauten Lese-saal revolutionäre Schriften studiert haben. So versammelten sich Delegationen der verblichenen DDR und des kommunistischen Chinas in den Bibliotheksräumen, um ehrfurchts-volle Blicke in den historischen Raum zu werfen. Heute halten sich vor allem Studenten und Professoren der nahen Universität in der 1995 wiedereröffneten Bibliothek auf. Die Zentralbibliothek hat Literatur zu allen Wissensgebieten, über 2,7 Mio. Einzelwerke, 5.000 laufende Zeitschriften sowie 160.000 Bilddokumente.

Zähringerplatz 6, 8001 Zürich,
Tel. +41 44 268 3100,
www.zb.uzh.ch/de,
[@zentralbibliothek_zuerich](https://www.instagram.com/zentralbibliothek_zuerich)



ZUNFTHÄUSER

Die Zünfte nahmen in Zürich einen wichtigen Stellenwert ein. Vom Mittelalter bis ins 19. Jh. schlossen sich Handwerker und Gewerbetreibende in den Zünften zusammen, um ihre Standesehre zu wahren. Bürgermeister Rudolf Brun (1300–1360) verhalf den Zünften zu politischem Einfluss und neuem Ansehen.

Die Zünfte versammelten sich jeweils in den architektonisch wertvollen Zunfthäusern, die heute zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören.

Zunfthaus Zur Meisen: 1757 erbautes Zunfthaus in der Nähe der Fraumünsterkirche (Münsterhof 20). Porzellan- und Fayencenausstellung des Schweizerischen Landesmuseums.

Zunfthaus Zur Safran: Treffpunkt der Krämer, Apotheker und Kaufleute. In dem 1723 entstandenen Gebäude ist heute gehobene Küche angesagt. Es dient allem voran als Eventlocation. (Limmatquai 54).

Zunfthaus Zum Schneidern: Das Gebäude wurde 1357 erstmals erwähnt. Nach dessen Abriss wurde es Ende der 1930er Jahre nach alten Plänen neu aufgebaut. Im Zunfthaus befindet sich ein Event-Restaurant auf zwei Etagen (Stüssihofstatt 3).

Zunfthaus Zur Waag: In diesem Zunfthaus (erbaut 1637) trafen sich jeweils die Weber und Hutmacher. Das Restaurant bietet eine kleine, aber sehr edle und originelle Speisenauswahl an (Münsterhof 8).

Zunfthaus Zur Zimmerleuten: Das 1783 erstellte Zunfthaus hat sehr schöne Erker und bietet einen schönen Blick auf die Limmat – mit Edelrestaurant (Limmatquai 40).

Zunfthaus Zum Rüden: Spätgotisches „Gesellschaftshaus der Constaffel“ (Adligen) aus dem Jahre 1659 an der Limmat. Das Gebäude steht zum Teil auf Arkaden und verfügt über ein Restaurant (Limmatquai 42).

ZÜRICHBERG

Der Zürichberg liegt auf der rechten Limmatseite und erstreckt sich vom Hochschulquartier bis zum Zoo. In diesem Nobelviertel gibt es zahlreiche Villen und Aussichtspunkte, wie z.B. bei der Kirche Fluntern, dem Dolder oder Sonnenberg. Die Seilbahn Rigiblick (Tram 9, 10) fährt zu einem attraktiven Ausflugsrestaurant.

ZÜRICHHORN

Großzügige, am See gelegene Parkanlage am Ufer des Zürichsees und Anlegeplatz der Zürichseeschiffe. Im Sommer ein äußerst freizügiger Treff der Zürcher mit einem Hauch von Côte d'Azur. Auf dem Gelände stehen u.a. die vom Schweizer Künstler Jean Tinguely geschaffene Riesenmaschine „Heureka“ (1964), das Museum ZAZ Bellerive mit seinen frechen und unkonventionellen Ausstellungen, der Pavillon Le Corbusier und der China-Garten.

ZÜRICHSEE

Es gibt sie, die geheimen und versteckten Insiderplätze, auf die man als Tourist nur mit etwas Glück stößt. Und dann gibt es die völlig offensichtlichen, die einem wie ein Vorschlaghammer präsentiert werden. Im Fall von Zürich: Der Zürichsee. Seines Zeichens der fünftgrößte See der Schweiz. Glitzerndes, blaues Wasser, schaukelnde Schiffe und der Hauch eines mediterranen Urlaubsgefühls – die Konkurrenz zum unweit entfernten Bodensee ist ein Selbstläufer. Der See im Südosten der Stadt erhält sein Wasser von der



Linth und mündet wiederum in die Limmat. Der See ist nicht rund, wie ihn eine Kinderzeichnung wohl darstellen würde, sondern eher länglich und krumm. Ebenso wie am Bodensee gibt es Pfahlbauten (Teil des Weltkulturerbes Pfahlbauten um die Alpen). Früher war der Zürichsee ein wichtiger Teil des Transportsystems, heute ist er vor allem touristisch erschlossen: Eine Schifffahrt auf dem Zürichsee ist eine entspannte und visuell beeindruckende Angelegenheit. Daneben ist der See aber auch für die Trinkwasserversorgung des Kantons relevant! Unternehmen kann man hier einiges, etwa eine Radtour, Wassersport von A bis Z oder eine schöne Wanderung entlang des Seeufers. Von der Quaibrücke aus bietet sich ein besonders hübscher Blick. Der See hat sogar zwei Inseln zu bieten: Lützelau sowie die Insel Ufenau mit dem idyllischen Kloster Einsiedeln. Bei gutem Wetter bietet sich für die Gemütlichen ein Picknick an. Zu beachten ist, dass das Schwimmen nicht überall gestattet und nur in den ausgewiesenen Bereichen erlaubt ist, am besten in einem der zahlreichen Strandbäder.